Emanzipation am Kiosk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe

Kopie eines Leserbriefes an die WOZ

Vor einem Monat war ich in der misslichen Lage, von der Liste von Ärzten und kliniken aus der WOZ Gebrauch zu machen. Da ich weder von der Praxisgruppe Paradiesstrasse in Binningen, noch von der Plaffenwatzpraxis aufgenommen werden konnte, habe ich einem Arzt in Genf (Clinique Caillet) telefoniert, der den Abbruch innerhalb eines Tages ambulant in einer Klinik vornimmt. Wäre nicht mein Freund mitgekommen, hätte ich diesen Tag sehr wahrschienlich kaum überstanden, psychisch gesehen. Die Untersuchung, das Gespräch mit dem ersten und zweiten Arzt – es braucht einen zweiten Arzt, der ein zusätzliches Attest schreibt –, die Behandlung in der Klinik – all dies geschah überaus hastig, geschäftsmässig, wie am Fliessband.
Es wäre wichtig gewesen, wenn die WOZ, zusätzlich zu der Adressenliste, irgendein Merkblatt herausgeben würde, auf dem die Frauen aufgeklärt werden, was da auf sie zukommt, damit sie sich darauf vorbereiten können und evtl. doch eher die Wartefristen bei Ärzten vorziehen, anstatt die ganze Prozedur in einem Tag auf sich zu nehmen.
Das Allerwichtigste wäre, den Frauen Anweisungen zum Verhalten nach dem Abbruch zu geben, denn in der Klinik, wo ich war, drückten sie mir nur ein Blatt in die Hände, auf dem stand:
– kein sexueller Verkehr
– kein Bad nehmen (duschen erlaubt)
– kein Tampax nehmen
– nicht ins Schwimmbad
Kein Wort darüber, wie wichtig es ist, dass sich die Frau nach dem Abbruch ein paar Tage ins Bett legen soll, damit keine Infektionen und Entzündungen entstehen. Wohl drücken sie einem Methergintropfen und Madribon in die Hand, das ist aber auch alles. Für die Nachkontrolle ist die Klinik nicht mehr zuständig.
Ich selber wurde nach dem Eingriff ca. zwei Stunden später entlassen. Ich hatte höllische Schmerzen und konnte kaum gehen. Obwohl ich mich die nächsten Tage einigermassen geschont hatte, stellten sich Komplikationen ein (Eierstockentzündung beidseits), so dass ich notfallmässig einen Arzt aufsuchen musste. Dieser erst klärte mich über den Eingriff auf, dass es sehr wichtig sei, absolute Bettruhe zu wahren, regelmässig Fieber zu messen zur Kontrolle.
Ich finde, Ihr solltet unbedingt solche Verhaltensregeln publik machen, denn ich habe in der Zwischenzeit von mehreren Frauen vernommen, dass auch sie ähnliche Komplikationen gehabt haben, weil sie nicht wussten, wie sie sich nach dem Eingriff verhalten sollten.
Übrigens fand ich den Raum, in dem der Eingriff gemacht wurde, unhaltbar, denn unter dem Gynäkologenstuhl häuften sich Plastiksäcke mit blutigem Inhalt von den vorangehenden Frauen – ein ekelhafter Anblick.
All den Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch machen lassen müssen, rate ich dringendst: nehmt jemanden mit, der euch beistehen kann; wenn auch nicht während dem Eingriff, so doch vor und nachher, und das hat jede Frau dringend nötig. *K.S.*

Liebe "Emi"-Frauen
Ich habe bis jetzt immer "Emi"-Abos verschenkt als Protestaktion für besonders frauenfeindliches Verhalten. Konsequent konnte ich es zwar nie tun, sonst müsste ich wohl jeden Tag eine neue Leserin finden und soviele Bekannte habe ich gar nicht. Ausserdem ist so ein Protest, den ich sonst gerne weiterempfehlen würde als Gedankengutverbreitung auch eine Sache der Finanzen!
Diesmal möchte ich zwei Abos verschenken: Das erste für jene zwei Gerichtsdiener (oder Journalisten?), die die auf den Ausgang des Prozesses im Obergericht wartenden Frauen mit ihrem Charme beglückten. (Zitat: "Auf solche Frauen wie die würde ich nicht mal schiessen...")
Das zweite für den männlichen Helden, der noch am selben Donnerstagabend unseren Lesbentreff störte. (Zitat nach dem Herauswurf: "Dich treff ich schon noch einmal allein...")
Mit freundlichen Grüssen *Ursula Eggli*

EMANZIPATION AM KIOSK

Ab dieser Nummer wird die "Emanzipation" auch am Kiosk erhältlich sein. Und zwar an verschiedenen grösseren Kiosken der Kiosk AG in der ganzen Schweiz.
Wir bitten Euch nun, erkundigt Euch an den Kiosken nach unserer Zeitung, schaut, dass sie aufliegt und vor allem sagt es weiter, dass die "Emi" jetzt auch am Kiosk zu haben ist.

INHALT

Vergewaltigung: Krieg gegen Frauen S. 3
Schwangerschaftsabbruch S. 7
Wiedereinstieg in den Beruf S. 8
Frauen in Japan S.lo
Internationales S.12
Magazin S.13
8. März S.14
Gelesen S.17
Gespräch mit Susanna Woodtli S.18
Frauenstimmrecht in Graubünden S.20
Geschichte der OFRA: Mutterschutz S.22
aus den Sektionen S.25

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 17. April. Beiträge (bitte keine handgeschriebenen) an Edith Stebler, Hübelistr. 23, 4600 Olten.

IMPRESSUM

EMANZIPATION
Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abbonnementspreis 1982: Fr. 20.--
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif auf Anfrage

Redaktion:
Anita Fetz, Veronica Schaller, Marlene Staeger, Edith Stebler, Christine Stingelin

Ständige Mitarbeiterinnen
Ruth Marx, Silvia Stalder

Lay-out: Anna Dysli, Madeleine Hunziker (illustrationen), Claudia Niederberger, Veronica Schaller

Versand: Rosmarie Heilmann, Annette Hablützel, Marie-Eve Rambert

Administration: Ica Duursema

Satz: WTS–Basel

Druck: Fotodirekt,ropress Zürich

Titelblatt: Agathe Pulfer